

Haltung gegenüber den Templern. Doch seine Konstruktion der Ereignisse stellt die Templer in ein schlechtes Licht: Sie sind federführend bei der Planung für die Belagerung von Damaskus; Konrad hebt für die Belagerung ein Heer von Männern aus, deren Motivation die Bezahlung und nicht der Kampf im Sinne Christi ist; schließlich findet die Belagerung ein desaströses und schmachvolles Ende. Vermutlich hat die schwere Niederlage der Christen vor Damaskus Ottos Bild von den Templern nachhaltig beschädigt.

Die Leerstelle, die Otto von Freising in den *Gesta Friderici* über die Belagerung von Damaskus gelassen hatte, füllte der anonyme Autor der *Annales Herbipolenses*. Konrads Feldzug sei wegen *avaritia, dolus et invidia Templariorum* kein Erfolg beschieden gewesen. Die Templer seien von den Damaszenern mit *infinita pecunia* bestochen worden, sodass sie den König verrieten, den Belagerten Hilfe zukommen ließen und schließlich das Heer des Königs verließen. Konrad blieb nach dem Verrat nichts, als die Belagerung abubrechen und ins Reich zurückzukehren¹²⁸. Hier wird den Templern explizit der Vorwurf der *avaritia* gemacht. Durch ihre Habgier zerstörten allein die Templer die Pläne zur Eroberung von Damaskus und damit den Kreuzzug Konrads. Die Aussicht auf das Geld der Damaszenener war ihnen wichtiger als der Sieg im Namen Gottes. Das Urteil der *Annales Herbipolenses* über die Templer fällt – unabhängig davon, ob die Vorwürfe der Wahrheit entsprachen¹²⁹ – vernichtend aus.

Otto von St. Blasien schreibt ebenfalls über die Bestechlichkeit der Templer. Er berichtet in seiner Fortsetzung der *Historia de duabus civitatibus* Ottos von Freising über den Kreuzzug von 1196. Die Kreuzfahrer belagerten die strategisch wichtig gelegene Burg Tibnîn (Qal‘at Tibnîn) in der Nähe von Tyrus. Die Belagerung wäre erfolgreich

HIESTAND, „Kaiser“ Konrad III., der zweite Kreuzzug und ein verlorenes Diplom für den Berg Thabor, DA 35 (1979) S. 82–126, bes. S. 84–98, und Knut GÖRICH, Schmach und Ehre: Konrad III. auf dem Zweiten Kreuzzug, in: Stauferzeit – Zeit der Kreuzzüge, hg. von Karl-Heinz Rueß (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 29, 2011) S. 42–57.

128) Vgl. *Annales Herbipolenses* ad a. 1148, hg. von Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 16, 1859, S. 1–12), hier S. 7f., Zitate S. 7.

129) Vgl. Jan Paul NIEDERKORN, *Traditio, a quibus minime cavimus*. Ermittlungen gegen König Balduin III. von Jerusalem, den Patriarchen Fulcher und den Templerorden wegen Verrats bei der Belagerung von Damaskus (1148), MIÖG 95 (1987) S. 53–68, mit der Einschätzung, dass die Templer sich vermutlich wirklich bestechen ließen; anders etwa BULST-THIELE, Die Anfänge des Templerordens (wie Anm. 17) S. 324–326.